

Leitprinzipien der Aufnahme und Entsendung von Freiwilligen: Empathie, Offenheit und Selbstorganisation

Die Deutsch-Indische Zusammenarbeit e. V. (DIZ) gemeinsam mit ihrem Zweigverein, der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit Baden-Württemberg e. V. (DIZ BaWü) legt bei der Aufnahme und Entsendung von Freiwilligen Wert auf **Empathie, Offenheit und die Bereitschaft sich auf Neues einzulassen und die Fähigkeit der Selbstorganisation** der Teilnehmenden. Diese Kompetenzen sollen in Grundzügen vorhanden sein, um auf deren Basis den entwicklungspolitischen Dienst antreten zu können. Vor Ort werden die Fähigkeiten durch die strukturellen und kulturellen Gegebenheiten weiter ausgebaut und gestärkt.

Wir erwarten von den Freiwilligen Interesse und Offenheit für die deutsche/indische Kultur mit all ihren jeweiligen Facetten und Ausprägungen sowie Beteiligungs- und Lernbereitschaft in Bezug auf die Arbeit in den deutschen Einsatzstellen und indischen Partnerorganisationen. Dieses Interesse und diese Offenheit sehen wir als Grundlage, sich auf Neues einzulassen ohne zu werten. Wir erwarten **Empathie** als Fähigkeit, Verhaltensweisen und Handlungen, die fremd erscheinen, in erster Linie wertfrei zu beobachten. Ein empathisch handelnder Mensch versucht, das ihm Fremde in seinem jeweiligen Kontext zu beobachten und daraus Rückschlüsse über die Ursachen dieses Verhaltens zu ziehen. Empathie ist demnach die Kompetenz, Sitten, Gebräuche und Riten, aber auch alltäglich erscheinende Handlungen und Verhaltensweisen, aus ihrem jeweiligen kulturellen Kontext heraus verstehen zu wollen.

Neben einer empathischen Grundhaltung sollten die Freiwilligen eine grundlegende **Offenheit** zeigen. Damit ist sowohl die Offenheit für die lokale Kultur als auch die Bereitschaft, sich auf das Team der deutschen Einsatzstelle oder der indischen Partnerorganisationen einzulassen, gemeint. Die Teilnehmenden sollten dazu bereit sein, formelle Normen der sie aufnehmenden und beschäftigenden Organisationen und informelle Normen der lokalen Kultur anzuerkennen und zu berücksichtigen. Diese Offenheit meint nicht eine passive Anpassung und Übernahme vermeintlich typischer Verhaltensmuster, sondern vielmehr eine aktive Auseinandersetzung mit und eine Einbindung in die lokale Kultur, ohne dabei die eigenen Wertvorstellungen abzulegen zu müssen. Diese Offenheit ist Basis für Globales Lernen und ermöglicht eine stete und dynamische Erweiterung des eigenen Weltbildes.

Empathie und Offenheit als Leitprinzipien beziehen sich vor allem auf den Umgang mit Kultur. **Selbstorganisation** zeigt sich hingegen besonders in der Arbeit und im Leben in den jeweiligen Organisationen in Indien und Deutschland. Diese Unterscheidung der beiden zentralen Komponenten der Aufnahme und Entsendung erfolgt idealtypisch, um die Merkmale von Selbstorganisation her-

auszustellen. Selbstorganisation bezeichnet die Fähigkeit der Freiwilligen zu selbstbestimmtem Handeln. Sie sind in der Lage, eigene Vorstellungen und Interessen zu erkennen, zu formulieren und zu verantworten. Der Begriff meint jedoch nicht Selbstverwaltung oder ruft gar zu Alleingängen auf. Selbstorganisation darf nicht in Isolation münden: das wesentliche Element, das Selbstorganisation von autarker Selbstverwaltung unterscheidet, ist die Kommunikation. Die Freiwilligen handeln zwar selbstbestimmt und kreativ, interagieren jedoch immer mit ihren Kolleginnen und Kollegen vor Ort, stimmen Entscheidungen gemeinsam ab und kommunizieren ihre Bedürfnisse. Damit übernehmen sie Verantwortung für ihre Ideen und ihr Handeln. Das Prinzip der Selbstorganisation ermöglicht es ihnen, Ideen zu ihren Arbeitsfeldern und ihrem Lebensumfeld zu entwickeln und diese nach Absprache und ggf. nach Reflexion mit der Hilfe ihrer Kolleginnen und Kollegen umzusetzen. So haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Verantwortung für ihre Ideen und die Auswirkungen ihrer Taten zu übernehmen und ihren Alltag zu gestalten.

Die Freiheiten, die mit Selbstorganisation und den diesbezüglichen Aufgaben verbunden sind, sind sowohl Chance zur Kreativität als auch Herausforderung für die Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmenden. Selbstorganisation ist dann erfolgreich, wenn eigene Bedürfnisse und Fähigkeiten klar erkannt, konstruktiv-kreativ genutzt und eingebracht werden und dies im Rahmen von Austausch und Kommunikation erfolgt.

Im Rahmen des *weltwärts*-Programms finden verpflichtende Seminare statt, die den entwicklungspolitischen Lerndienst fachlich-pädagogisch begleiten. Hierbei stehen neben den organisatorischen Punkten inhaltliche Themen, Reflexion und Impulse für weiteres Engagement im Mittelpunkt. Es findet insbesondere eine Auseinandersetzung mit den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs), Machtstrukturen, Rassismus und globalen Ungerechtigkeiten statt. Der Freiwilligendienst fördert den interkulturellen Austausch und Globales Lernen. Er stellt einen Beitrag hin zu einer gerechten, friedlichen und vernetzten Welt dar und somit einen Beitrag zur Erreichung der SDGs.

~~*~*~*